



Ulrich Karger (Hrsg.)

Kolibri – Das große Zeichenbuch 1975-2000 ★★

Edition Gegenwind 2016 • 384 Seiten • 21,95 •
978-1-5301-4102-9

Kolibri, geboren 1951 als Werner Blattmann in Altenburg, ist ein Künstler, dessen Schwarz-Weiß-Zeichnungen aus den Jahren 1975-2000 im **Großen Zeichenbuch** der Edition Gegenwind zum Anlass seines 65. Geburtstags am 29. September 2016 präsentiert werden.

Die Zeichnungen verteilen sich auf 24 Kapitel, die überwiegend thematisch gegliedert sind, dabei aber auch eine chronologische Einordnung zulassen – wenn auch nur ungefähr, da der Künstler seine Zeichnung nicht datiert, weil, so Ulrich Karger in seinem Vorwort, „Jahreszahlen [...] für Kolibri eh nicht von großer Bedeutung [sind]“ (S. 7). Trotzdem ist eine künstlerische Entwicklung durchaus erkennbar, da die einzelnen Zeichnungen auch ohne genaue Datierung den einzelnen Schaffensperioden von Kolibri zugeordnet sind. So beschäftigt sich das erste Kapitel mit Kolibris Grafikstudium in Stuttgart von 1975 bis 1979. Kapitel 9, mit dem Titel „1989 – Ausblicke“, enthält Karikaturen, die sich auf den Mauerfall beziehen und dadurch leicht zu datieren sind, während Kapitel 21 Beiträge „Zur Frankfurter Buchmesse 1998“ in Form von Illustrationen für die Literaturbeilage der Zeitschrift Kommune vorstellt. Auch das letzte Kapitel ist datiert, denn es umfasst alle Zeichnungen, die der Künstler in seiner Heimatstadt Altenburg von 1996–2000 herstellte – meist Vorstudien für die farbigen, großformatigen Bilder, die seine aktuelle Schaffensphase auszeichnen, wie man ebenfalls dem Vorwort entnehmen kann.

Die anderen Kapitel sind nach Themen sortiert und variieren von zwei Seiten bis hin zu 30 Seiten an Länge. Bereits die Titel der einzelnen Abschnitte verdeutlichen die Themenvielfalt, die Kolibris künstlerisches Werk zu bieten hat – „Umwelt und Natur“ heißt ein Kapitel, ein anderes enthält „Buchillustrationen“. Das Kapitel „Vignetten“ zwei bis sechs kleine Zeichenübungen, die sowohl skurril sein können – etwa ein an Picasso angelehntes Gesicht – als auch lockere Fingerübungen – tanzende Strichmännchen zum Beispiel – und Realistisches wie ein Stifte-becher oder eine Häuserzeile (allerdings mit Baum auf dem Dach, was Kolibris generelle Vorliebe zum Fantasievollen und Außergewöhnlichen zeigt).



Besonders interessant sind Kapitel, die ein ganz bestimmtes Sujet zum Thema haben, wie beispielsweise Kapitel 5, in dem Zeichnungen von „Katz[n] und andere[n] beseelten Wesen“ gezeigt werden. Hier wird erneut die Vielseitigkeit Kolibris deutlich: Detaillierte, mehr oder weniger realistische Katzendarstellungen wie etwa eine mit Kreuzschraffur gestaltete Ansicht einer Katze, die auf der Fensterbank sitzt und nach draußen schaut, wechseln sich ab mit abstrakteren Darstellungen und minimalistischen Zeichnungen – die Katzen sind an dieser Stelle fast vollständig als Umriss gezeichnet, von den Katzens Gesichtern einmal abgesehen.

Bei allen Zeichnungen handelt es sich um Tuscharbeiten, auch wenn die Linien durch den Druck alle eher in Grautönen erscheinen statt tuschschwarz. Der Stil rangiert von annähernd realistisch bis hin zu abstrakt, was sich auch in den Themen widerspiegelt. Manche Zeichnungen stellen deutlich bestimmte Szenen dar, ob skurril wie die riesige Ratte, die in einer Großstadt Godzilla Konkurrenz macht (eine der wenigen Zeichnungen mit Titel: Genforschung...) oder auch ganz normal wie die Berliner Stadtansichten. Andere hingegen sind nicht so einfach zu interpretieren – was etwa bedeuten die toastähnlichen Wesen, die auf einem Teller eine ganze, sehr quadratisch dargestellte Kuh verspeisen? Was die schwebende Uhr, vor der zwei schemenhafte Gestalten davonzulaufen scheinen? Es gibt einige surreale Zeichnungen in **Kolibri – Das große Zeichenbuch**, die sich einer schnellen Interpretation verweigern und durchaus mehrmals angesehen werden müssen, um (vielleicht) verstanden zu werden.

Für jemanden, der mit dem Künstler Kolibri nicht bereits vertraut ist, mag **Das große Zeichenbuch** überwältigend wirken. Auf ganzen 363 Seiten werden so viele Tuschezeichnungen gezeigt, dass dem Leser durch die schwarzen Linien, Schraffuren und Schattierungen durchaus der Kopf schwirren kann. Obwohl es laut Karger „keine komplette Werkschau“ ist, zeigt der Katalog doch einen ausführlichen Überblick über Kolibris Schaffen und seine Entwicklung als Künstler. Ulrich Kargers Vorwort ist sehr informativ und hilft, sich im vielseitigen Werk Kolibris zurechtzufinden. Allerdings fehlen Informationen zu den einzelnen Kapiteln oder mögliche Erklärungen zu den einzelnen Zeichnungen und Karikaturen, die sicher zum Verständnis des Werkes beigetragen hätten. Zwar mag es Absicht sein, die Bilder quasi für sich selbst sprechen zu lassen, doch gerade Leser, die hier zum ersten Mal mit Kolibris Werk in Kontakt kommen, könnten sich aufgrund der fehlenden Begleittexte überfordert finden.

Kolibri – Das große Zeichenbuch 1975–2000 bietet einen umfangreichen Überblick über das Werk des Karikaturisten und Künstlers, der besonders für jene Leser attraktiv ist, die bereits mit der einen oder anderen Zeichnung Kolibris vertraut sind und hier nach einem Einblick in das künstlerische Gesamtwerk suchen.